



1605 Meister Jürgen Heitmann der Ältere - ein Bildschnitzer aus Wilster

In Wilster haben im 17ten Jahrhundert zwei Bildschnitzer des Namens gewirkt.

Bekannt sind der **Meister Jürgen Heitmann der Ältere** (1580 – 1646), sowie sein Sohn, Jürgen Heitmann der Jüngere (1605 – 1671).

Wenn auch beide – Vater und Sohn – nicht als Künstler, sondern vielmehr als kunstfertige Handwerker in Erscheinung getreten sind, so lassen sich doch noch heute einige ihrer Werke in Kirchen der Region sowie in Museen finden.

Nachdem Träger des Namens zuvor dort nicht bezeugt sind, haben sich Mitglieder der Familie Heitmann offenbar erst Anfang des 16ten Jahrhunderts in Wilster und dessen Umland angesiedelt.

Der ältere Jürgen Heitmann ist um 1580 wohl in oder in der Nähe von Wilster geboren. Es war spätestens ab 1604 in Wilster ansässig, wo er auch heiratete (eine Frau namens Catrine bzw. Katharina) und nach Erwerb von Hauseigentum in der Stadt Wilster am 22.01.1605 deren Bürgerrecht erwarb. (Bürger der Stadt konnte nur sein, wer Hauseigentum vorweisen konnte – alle anderen Personen waren Einwohner). Damals hatte Wilster etwa 340 Bürger und etwa 1500 Einwohnern.

Sein erstes Wohnhaus, wo auch die Werkstatt betrieben wurde, erwarb Jürgen Heitmann in der damaligen Haferstraße bzw. Achterstraße (der heutigen Burger Straße). Das Anwesen lag auf der linken Seite der Straße (von der Kirche kommend) direkt am Burggraben (in den 1930er Jahren verfüllt) und somit bereits am damaligen Rande der kleinen Stadt. Später veräußerte Jürgen Heitmann dieses Anwesen und erwarb gleichfalls in der Achterstraße ein schräg gegenüber liegendes Haus. In diesem lebte er bis zu seinem Tode (am 12. März 1746 wurde aus seinem Nachlaß sein Haus verkauft). Wenige Jahre zuvor hatte der zwischenzeitlich verwitwete Jürgen Heitmann die nachgelassene Ehefrau Anna des verstorbenen Heinrich Streicher geheiratet.

Wenn der Meister Jürgen Heitmann heute vornehmlich als Bildschnitzer in Erinnerung ist, muß darauf hingewiesen werden, daß er den Beruf eines Tischlers ausübte und somit auch Mitglied von deren wilsteraner Zunft war. Der Meister Jürgen Heitmann war kein Künstler, sondern ein Handwerker! Wer einmal aus der damaligen Zeit überlieferte und seinerzeit dem profanen Gebrauch dienende Möbel der etwas wohlhabenderen Menschen betrachtet, wird feststellen, daß eine bestimmte handwerkliche Fertigkeit bei der Schnitzerei unabdingbar für einen Tischler war. Man denke dabei nur an die mit figürlichen Darstellungen und Ornamenten geschmückten Truhen und Schränke der Wilstermarsch-Stuben.

Der Meister Jürgen Heitmann hatte sich seine Fertigkeiten vornehmlich während seiner zünftigen Wanderung angeeignet, die ihn bis nach Danzig und an den Rhein geführt hatten. Neben der Schnitzerei hatte er dabei auch Fertigkeiten in der Bildhauerei (Steinmetz) erlernt. Ein Schnitkermeister (so die damalige Berufsbezeichnung für einen Tischler-Meister), der sich gegenüber seinen Berufskollegen einer sich heraus hebende Fertigkeit bei der Schnitzerei rühmen konnte, erhielt auch dieses berücksichtigende Aufträge. So nimmt es nicht Wunder, daß Meister Jürgen Heitmann auch von einzelnen Kirchengemeinden der Wilstermarsch und aus dem benachbarten Dithmarschen mit speziellen Arbeiten beauftragt wurde. Von diesen Arbeiten sind heute bekannt und in Teilen noch erhalten:

1610 Kanzel der Kirche in Wewelsfleth (die im Wewelsflether Vorland vorhanden gewesene Kirche war nach der Sturmflut des Jahres 1491 aufgegeben und 1503 am heutigen Platz errichtet worden.

1611 Altar der Kirche in St. Michaelisdonn / Dithmarschen

1618 Kanzel der Kirche in Delve / Dithmarschen

1620 Kanzel der Kirche in Barlt / Dithmarschen



1621 Kanzel der Kirche in Burg / Dithmarschen

1635 Taufdeckel in der Kirche in Erfde / Dithmarschen

1637 Kanzel, Altar und Taufengel in der Kirche in Schenefeld / Holstein

1638 Kanzel der Kirche in Borsfleth / Kremper Marsch

1640 Altar der Kirche in St. Margarethen

Daneben existieren in verschiedenen Museen Schränke und Truhen aus seiner Werkstatt.

In seine Heimatstadt Wilster ist leider kein Zeugnis seiner handwerklichen Kunst bekannt.

Allerdings wird die Steinmetzarbeit auf einer der auf dem Friedhof stehenden Grabstelen – sie stammt von dem ehemaligen Friedhof im heutigen Stadtpark – zugeordnet. Es handelt sich dabei um das Kreuzigungsrelief auf dem sogenannten Piper-Grabstein, welcher neben drei weiteren in der Mitte des Kirchhofs aufgestellt ist. Dieser Grabstein ist offenbar aus dem Weserraum bereits mit fertigen Reliefs geliefert worden, wobei dann etwa 1630 wohl von Meister Jürgen Heitmann das bezeichnete Kreuzigungsrelief eingearbeitet wurde. Eine genauere Datierung der Arbeit ist nicht möglich, da der Stein im Jahre 1701 mit einer geänderten Inschrift für den verstorbenen damaligen Wilsteraner Pastoren Fridrich Philip Pipern und dessen Frau wiederverwendet wurde.

Angemerkt werden muß noch, daß Jürgen Heitmann mehrfach in den im Stadtarchiv verwahrten Wilsteraner Archivalien genannt ist. So hatte er mehrmals streitige Auseinandersetzungen mit Wilsteraner Berufskollegen; er war wohl recht aufbrausend, was auch seine Ursache darin haben kann, daß in Wilster das Bier seinerzeit mit Abstand das beliebteste Getränk war. Dieses hatte einen Grund darin, daß Tee oder Kaffee nicht im Gebrauch waren und das zur Verfügung stehende Trinkwasser eine sehr mangelhafte Qualität hatte. Wilster hatte daher etwa 50 selbständige Bierbrauer in seinen Mauern.

Aus der ersten Ehe des Jürgen Heitmann haben nachweislich 4 Söhne das Erwachsenenalter erreicht.

Der Sohn **Jürgen Heitmann der Jüngere**, wurde um 1605 in Wilster geboren. Er erlernte offenbar bei seinem Vater dessen Handwerk, ging danach auf die Wanderschaft und arbeitete anschließend wieder in Wilster, wo er 1632 Becke Ertmann heiratete. Bis 1637 war er in Wilster tätig, wonach er sich dann 1639 in Heide / Dithmarschen ansiedelte. Nach dem Tode seiner ersten Ehefrau verheiratete er sich dort am 28.01.1657 mit Antje Brauer. Offenbar verzog er 1653 nach Otterndorf auf der anderen Seite der Elbe, wo er einen größeren Auftrag erhalten hatte. Um 1671 ist er dort verstorben.

Wie sein Vater war auch Jürgen Heitmann der Jüngere ein gefragter Schnitkermeister. Er fertigte unter anderem Altar und sakrale Gerätschaften der Kirchen in Albersdorf, Nordhastedt, Heide, Meldorf und Windbergen. Nach seinem Umzug auf die andere Seite der Elbe solche für Kirchen in Altenbruch / Land Hadeln, Dorum / Land Wursten, Elmlohe bei Bremerhaven, Ihlienworth / Land Hadeln, Imsum / Land Wursten, Misselwarden / Land Wursten, Neuenkirchen bei Otterndorf, Nordleda / Land Hadeln, Oberndorf a.d. Oste, Otterndorf, Paddingbüttel / Land Wursten, Spieka / Land Wursten

Der zweite Sohn, **Hans Heitmann**, wurde nach guter damaliger Tradition Schiffer in Wilster., wo er sich 1635 mit Trine Schröder verheiratete.

Der dritte Sohn **Dietrich Heitmann** lebte gleichfalls in Wilster; er war insgesamt dreimal verheiratet. Er wohnte in der Deichstraße, wo er 1650 ein Haus kaufte. Sein Gewerbe ist nicht ermittelt

Der vierte Sohn **Peter Heitmann**, wurde Bildhauer. Er lebte in Glückstadt, wo er sich 1641 mit Anke Kreyen verheiratete und wo er am 23.01.1649 das Bürgerrecht erlangte. In der Zeit von 1649 bis 1671 war er in Glückstadt als königlicher Bildhauer tätig.